

Resolution des Gemeinderates der Gemeinde Ostbevern vom 13.09.2018

Seit 2015 hat die Gemeinde Ostbevern die Zusage des NWL, dass siebenstellige Beträge bereitstehen, um die Bahnstufunterführung barrierefrei auszubauen. Seit dieser Zeit gab es unzählige Treffen mit der Bahn im Beisein des NWL. Die einzelnen Konzernsparten (Station&Service und Netz) schoben sich die Verantwortung für die Betreuung einer solchen Maßnahme gegenseitig zu. Schließlich wurde der Konzernbevollmächtigte aus NRW eingeschaltet.

Er bat die einzelnen Sparten des Konzerns eine Lösung zu finden.

Dies sah auch zeitweise so aus. Leider ist es aber bis zum heutigen Tag nicht zu einer Lösung gekommen.

Die Bahn, hier Station&Service, hat die Möglichkeit durch ein Zukunfts-Investitionsprogramm, kurz „ZIP 2“ genannt, die Planungen für einen barrierefreien Bahnsteig bis zur Leistungsphase vier ausführen zu lassen. Diese Planungen werden aus Mitteln des Bundesverkehrsministeriums gezahlt. Die DB lässt also die Planungen für den Bahnhof Ostbevern derzeit durchführen und möchte diese fristgerecht am 31. Oktober 2018 einreichen. Bis dahin müssen die Planungen beim Eisenbahnbundesamt (EBA) eingereicht sein, damit die Mittel des Bundes für die Planungen nicht verfallen.

Der Gemeinde ist seit mehreren Monaten bekannt, dass die DB Station&Service diese Planungen vornehmen lässt, und deshalb haben wir wiederum Gespräche geführt, damit unser Projekt mit dem Projekt der DB AG zusammengeführt wird. Es macht Sinn, die Planungen Gleisanpassung und Bahnstufunterführung aus Synergiegründen zusammen zu führen. Denn ohne die barrierefreie Unterführung bringt auch eine Anpassung der Bahnsteige nichts. Zudem werden Steuergelder verschwendet, wenn nicht beide Maßnahmen zugleich geplant und später auch zugleich ausgeführt werden.

Die DB sieht allerdings nur das Projekt Gleisanpassung und barrierefreie Gestaltung des Bahnhofs und lässt das Projekt der Gemeinde bewusst außen vor, obwohl die Kosten für die barrierefreie Unterführung zu 100 % von NWL (90 %) und Gemeinde getragen werden. Das Problem ist, dass immer nur eine Baumaßnahme beim EBA an einem Bahnhof eingereicht werden kann. Die Prüfung des EBA dauert dann bis zu 18 Monaten. Danach könnte dann erst unsere Maßnahme eingereicht werden, diese würde dann wieder weitere 18 Monate Prüfzeit bedeuten. Danach könnte dann erst ein Ausbau geplant werden. Dies wiederum bedeutet, dass auch hier bis zu einem Baubeginn durchweg mit 36 Monaten gerechnet werden kann, weil Sperrpausen auf der Strecke eingeplant und Ausschreibungen durchgeführt werden müssen. Dies alles so berücksichtigt, würde ein Baubeginn in sechs Jahren bedeuten! Dies darf nicht sein!

Wenn die beiden Maßnahmen zusammengeführt werden, könnte das Ganze sicherlich in drei bis vier Jahren erfolgen, denn der BUND möchte ein Programm zur Finanzierung der ZIP 2 Planungen auflegen, so dass, nachdem das EBA die Planungen der DB genehmigt hat, auch sehr schnell ein Ausbau auf Seiten der DB und den Bahngleisen erfolgen könnte.

Die Gemeinde hat alle Planungen für einen barrierefreien Ausbau der Unterführung fertig! Es fehlen noch eventuell Gutachten, jedoch erhalten wir von Seiten der DB Station&Service keinerlei Informationen, welche dies sind und was wir tun sollen. Es sind nun noch zwei Monate bis zum Einreichungstichtag.

Es könnte alles so einfach sein, wenn die DB Station&Service ihren Projektmanager anweisen würde, dass beide Projekte von ihm zusammengeführt werden müssen und beide eingereicht werden. Hier fehlt es am Willen, weil nach dem üblichen Schema zu arbeiten, alles einfacher macht.

Der Bahnvorstand schreibt in seinem Brandbrief vom 07.09.2018: „Die geschäftsfeldübergreifende Zusammenarbeit ist nach wie vor unbefriedigend und einer der Gründe, warum wir in der Performance abrutschen. Verantwortung wird hin- und hergeschoben. Entscheidungen werden nicht getroffen oder nach oben delegiert. Dieser Zustand wird uns von unseren Mitarbeitern massiv als Defizit zurückgespielt. Und ausbaden müssen es letztlich unsere Kunden. Anspruch und Wirklichkeit klaffen hier nach wie vor auseinander.“

Das Verhalten in den o.a. Verhandlungen scheint uns ein Paradebeispiel für diese Haltung zu sein.

Zeigen Sie doch, dass diese Beschreibung nicht immer und überall gilt! Arbeiten Sie hier mit allen Bereichen der DB AG zusammen, die involviert werden müssen – und das schnell!!

Dadurch sollte es möglich sein, die Vorhaben von Deutscher Bahn und der Gemeinde Ostbevern zeitnah und gemeinsam zu planen und zur Zufriedenheit der Nutzer des Bahnhofs Ostbevern – Brock durchzuführen.